

Postische



Zeitung

Königlich privilegierte Berlinische Zeitung von Staats- und gelehrten Sachen

Verlags-Veranstaltung: Ullstein & Co. Verantw. für die Redaktion (mit Ausnahme des Handelsstells): H. Bachmann in Berlin. * Hauptgeschäftsstelle: Berlin SW, Kochstraße 22-26 * Fernsprech-Zentrale: Ullstein & Co. Moritzplatz 11 800, 11 801, 11 802 bis 11 850, sowie 15 280, 15 281, 15 282 bis 15 283

Abschluß des Waffenstillstands mit den Rumänen

Ein italienischer Brückenkopf in Piavedelta erkümt. — Erfolgreiche Vorköße bei Graincourt und Bures.

Kein russischer Staatsbankrott.

Ein amtliches Dementi.

Petersburg, 9. Dezember.

Die Mitteilung der Petersburger Telegraphen-Agentur, dass es keine Anglizitätserklärung der russischen Regierung erfolgt, ist handelt sich lediglich um einen Artikel des „Pravda“.

Die Mitteilung der Petersburger Telegraphen-Agentur muß selbstredend als amtliches Dementi entsprechend beachtet werden. Daraus geht hervor, daß die Neuermeldung über den russischen Staatsbankrott lediglich auf einen Artikel der „Pravda“ zurückzuführen ist, der aber zweifellos die Meinung des größten Teiles der russischen Sozialisten wiedergibt.

Dieser Artikel selbst ist von der Petersburger Telegraphen-Agentur im Anzug verbreitet worden. Die vom 7. Dezember datierte Mißgabe ist verspätet erst heute hier eingetroffen. Der Artikel bezieht sich auf die bevorstehenden Kämpfe in der Konstantinopel- und Venedig-Region. Das Blatt weist nicht darauf, daß die Kämpfe der Kapitulation und Venedig-Region verlustlos, in der Befestigungsbatterien durch die Macht des Kapitals und der Mägen die Sache des Friedens und der Freiheit zu führen und die Macht des Volkes zu brechen. „Pravda“ warnt sie, nicht mit dem Feuer zu spielen, und hält den Bürgerkrieg das traurige Beispiel Dudenins vor Augen, der gegen das Volk unterlag. Die Waffen des Volkes hätten sich flaren Bild bemahrt und ließen sich nicht käufeln. Nieher mit allen, die es wagen werden, gegen die Demokratie aufzutreten!

Das Blatt drückt bei Besprechung des Waffenstillstands an allen Fronten die Befürchtung aus, daß die verbündeten Regierungen die Proletarier und Bauern des Verrats beschuldigen werden. In Bezug auf das Kapital der Militären wird das russische Volk ein Verdächtigter sein, indem es sich weigert, die Interessen der Kapitalisten der Militären zu verteidigen. Das Wort sagt: Die Volksmassen in den allierten Ländern wissen, daß wir für sie kämpfen. Die Arbeiter Frankreichs, Englands und Italiens werden darüber urteilen, ob wir es sind, die Verrat über an den Interessen der Volksmassen aller Länder, wie die wir für einen Waffenstillstand und einen allgemeinen Frieden kämpfen, oder Lloyd George und Clemenceau, die Vertreter des Weltgeheils, die den strategischen Kombinationen der militärischen Befehlshaber Gehör geben. Das Wort richtet einen warmen Appell an die Völker Deutschlands und Österreich-Ungarns, mitzugeben an Friedenverweigerer.

„Pravda“ befürwortet dann den Gedanken der Unabhängigkeitserklärung der von Rußland mit dem Ausland abgeschlossenen Staatsanleihen und die Einstellung der Verpfändung und Amortisation der Anleihen. Das Blatt begründet seinen Gedanken damit, daß das russische Volk nicht verpflichtet sei, jährlich eine Milliarde Rubel als Zins für das Ausland zu zahlen, daß es in den Krieg des internationalen Kapitals hineingezogen worden sei. Man brauche nicht weiter Zinsen zu zahlen für dieses Vergnügen. Es sei genug bezahlt mit Blut und Gesundheit auf dem Schlachtfeld und mit den Geldern, die von dem Krieg an Berginjung und Amortisation bezahlt worden seien. Seht sei der Augenblick günstig für die Streichung. Dies sei eine der berechtigten und notwendigen Friedensbedingungen.

Soweit die „Pravda“. Die Ausführungen des Blattes legen die Ansicht nahe, daß auch die Entscheidung über den Staatsbankrott erst auf der Konstantinopel fallen wird. Es ist zu bezweifeln, daß diese einen anderen Ausweg aus der russischen Finanznot finden wird, wenn sie nicht die endgültige Unterwerfung unter eine englisch-amerikanische Diktatur beschließen will.

Die unabhängige Republik Finnland.

Meldung des Goensta Telegrammbüros.

Stockholm, 10. Dezember.

Telegramme aus Helsinki via Havaraaba bestätigen, daß die neue bürgerliche Regierung Finnlands mit Schwinnpad, dem Führer der schwedischen Volkspartei als Präsidenten, die völlige Unabhängigkeit Finnlands proklamiert hat. Falls dieser Ver-

fassungsvorschlag endgültig angenommen wird, wird Finnland wahrscheinlich die demokratischste Republik der Welt werden. Nach der abgegebenen Unabhängigkeitserklärung nimmt das finnische Volk sein Schicksal in eigene Hände. — Der Beschluß soll vom Landtag einstimmig gefaßt sein, nachdem die Sozialisten ihre Opposition aufgehoben haben. Finnland erwartet zuversichtlich, daß die Mächte die Unabhängigkeit des Landes anerkennen. (Siehe auch vierte Seite.)

Der Bericht des Hauptquartiers.

Großes Hauptquartier, 10. Dezember.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

An der flandrischen Front und in einzelnen Abschnitten zwischen der Scarpe und St. Quentin nahm das Artilleriefeuer von Mittag an zu.

In kleineren Infanteriegefechten wurden die Engländer westlich von Graincourt aus einigen Grabensstellungen vertrieben. Ein englischer Vorstoß nördlich von La Basquerie scheiterte.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Kleinere Unternehmungen führten an verschiedenen Stellen der Front zur Gefangennahme einer Anzahl Franzosen. Vielfach lebhaftes Feuerzittern. Auf dem Westlichen Maasufer steigerte sie sich am Abend zu erheblicher Stärke und lebte nach ruhiger Nacht heute morgen erneut auf.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

Vorherrschend drang nördlich von Bures in die französischen Gräben ein, nahm 1 Offizier und 41 Mann gefangen und erbeutete einige Maschinengewehre.

Ostlicher Kriegsschauplatz

Die verbündeten Armeen haben mit den russischen und rumänischen Armeen der rumänischen Front zwischen dem Dnjepr und der Donaumündung Waffenstillstand abgeschlossen.

Mazedonische Front

Keine größeren Kampfhandlungen.

Italienische Front.

Im Piavedelta erkümt ungarische Donbetruppen den italienischen Brückenkopf am Gile Sittich von Capo Gile und nahmen mehr als 200 Mann gefangen.

Der Erste Generalquartiermeister. Lubensdorf.

430 000 Gefangene, 4000 Geschütze seit einem Jahre.

Berlin, 10. Dezember. (W. T. B.)

Seit Ablehnung des deutschen Friedensangebotes vom 12. Dezember 1916 verlor die Entente trotz ihrer verheerenden Überlegenheit an Zahl und Material an die Mittelmächte im ganzen über 430 000 Gefangene und über 4000 Geschütze. Die ungeheuren wirtschaftlichen und militärischen Werte, die sich außerdem durch Wegnahme weitaus der meisten selbständigen Gebiete und Erbeutung ungeheurer Mengen Kriegsmaterial ergeben, lassen sich in Zahlen nicht annähernd ausdrücken.

Von Mitte Dezember 1916 bis Mitte Dezember 1917 wurden außerdem insgesamt 9 196 000 Brutto-Restposten-Tonnen versenkt.

Die bevorstehende Rundgebung des Papstes.

hd Genf, 9. Dezember.

Eine römische Radiodespache bestätigt, daß der Papst bei der Kardinalsempfang am 23. Dezember eine bedeutungsvolle Rundgebung in der Friedensfrage eröffnen werde.

Das Werk der russischen Maximalisten.

Der vorliegende Artikel legt dar, in welcher Ausdehnung vom 4. Dezember begonnene Reihe von Demonstrationen eines deutschen Augenzeugen über die gegenwärtigen Zustände in Rußland fort.

Alle Voraussetzungen Unheimlicher, die an das entscheidungslose Hervortreten der Bolschewiki geknüpft wurden, warf ihr Sieg über die sozialrevolutionär-kadettische Kompromißregierung mit überauschender Gründlichkeit über den Haufen. Noch 24 Stunden, ehe die „Petersburger“ in das von ihren Gesandten benannte Winterpalais eintraten, sprach das damalige Staats- und Militärverbot, Herr Kerenski, in amtlichen Erlassen von dem „obenverurteilten Versuch“ der Maximalisten, mit ihrem „verschwindend geringen Anhang“ die Kräfte der „gesetzlichen Regierung“ zu stützen, um nachts darauf in heimlicher Flucht vor der „roten Garde“ Benims sich ein Versteck zu suchen. In Obleichheit seines einzigen Betruenen, des Staatskapitän Rumkin — eine Art Chef des Kerenski'schen Militärkabinetts — tauchte der „Generalkommandant“ bekanntlich wieder im Hauptquartier auf, von wo er den letzten Ullas an seine Minister nach Petersburg drückte, die er zu mannhaftem Ausharren auf ihrem Posten, wie zur „Ausbrecherhaltung der Ordnung“ aufforderte. Die armen Mitglieder der auseinandergefallenen „gesetzlichen Regierung“ belamen den Befehl ihres Chefs als Häflinge des Peterpausesetzung zu Geficht. In der unterirdischen Trubelkammer allein konnten sie noch ihr „mannhafte Ausharren“ erproben. A. F. Kerenski aber verstand.

Gleich trübselig — in allidlichem Sinne — erwies sich der diebeide Schrecken der „bestehenden Kräfte“, die die augenblickliche gewalttätige Pflünderung ihrer Habe vor sich sahen. Banken, Sparkassen und Lombardanstalten schloßen hermetisch ihre Zugangsportale. Juweliers, Wären und Pelzmagazine gegen alle Rufforderungen als den Schauläden ein, die sie überdies durch stante Otterflangen auch tagelange verschloßen. Auto- und Koffeinhaber vertrauten sich — soweit sie nicht in den verbrauchtesten Befestigungsquartieren, ihre Damen frei von glühendem Geschmeide, sich beschließen unter die Fußgängerstadt mengten — der Straßenbahn an. Einen der wenigen in der Vorwoche noch nicht verhafteten Großfürsten, einen Djeim Nikolas II., sah ich selber an einem furmalen Frühmorgens an der zur Nikolaisbrücke vom Engl. Kai führenden Kreuzung mit allen Lungenkräften bemüht, einen unbestimmten einherzutrotten, augenscheinlich wenig willfährigen „Jawoski“ (Denker eines schmutzfarrenden Schiffs-tennsharwerks) zum Stillstand zu bringen.

Doch die Herren Kapitalisten atmeten, allmählich von ihrer Angst befreit, auf. Die tau- und mordbrunneneren Gruesitäten, die mit der Märzrevolution Endt und Rand überzogen und mit jedem Tage längerer Defensdauer der Revolutionregierung an ungeheurer Ausbreitung zunahm, fanden einen Wunder gleich, unter Führung der Bolschewiki die plötzliche Ende. Der Sturm auf das Winterpalais in Petersburg und die Verwüstung des Moskauer Kreml — die Straßenkämpfe in der parischen Revolutionsstadt kosteten ein Blutopfer von rund fünftausend hingemerkten Menschenleben — bildeten zugleich den Damm gegen weitere Verheerungen durch die selbstschaltenselbstlichen Massen. Das von den Bolschewiki verübte verübte „Geschick“ in seiner geschwundenen Brutalität erwies sich als überwiegend Gewalt gegen das Berufsverstum. Wer sich am Leben oder Eigentum seines Nebenmenschen vergreift, wird bei Überführung durch zwei Zeugen von dem nächstherbeigerufenen Volkswarntes mit wohlgeordnetem Revolverstoß auf der Stelle hingestreckt. Von Rechts wegen!

An Stelle des vom Strohensilbe verführten ehemaligen „Gorodowoi“ (Schuhmann) durchziehen glanzbesetzte Holzgeräten im festlichen Schutzhäute die gefährdeten Gegenstände mit dem Rechte und der Wucht sofortigen Strafvolles durch „Pistole und Keil“ gegen den Ungehörigen. Das drakonisch geliebte Geschick hat die alles zerlegenden Anarchie wie mit Zauberspruch überwunden. Gewiß! Das Programm der Maximalisten fordert: Aufstellung von Grund und Boden, Verstaatlichung der Privatbanken, wirtschaftlichen Ausgleich zwischen Reichtum und Elend, doch nicht durch Gewalt verordneter, sondern. Welcher durch streng gehandhabte Ordnung. Do und bis zu welcher Folge die bolschewistische Formel praktische Gestalt gewinnen wird, bleibt zunächst den Bestimmungen der geschwundenen „Konstitution“ vorbehalten. Bis dahin kann aber übermann, Groß- und Kleinbesitzer, ruhig schlafen. Ihm wird kein Haar gekrümmt, kein Kopfe geraut.

„Sie können heute um Winternacht ein wehrloses Kind auf die Straße schießen“, sagte mir mit schimmernder Genehmigung eines der Hauptverantwortlichen im Smolniskinstitut, „es wird unbeschädigt“

